



k/haus

presseinformation

The System: pret-à-porter

Barbara Holub

Künstlerhauspassage

Karlsplatz 5, 1010 Wien

22. Februar bis 12. März 2006

Eröffnung: 21. Februar 2006, 19:00 Uhr

Die Verschiebung ökonomischer Strukturen und der mit ihnen einhergehenden kommunikationstechnischen Bedingungen in den sich verändernden „westlichen“ Kartografien thematisiert Barbara Holub in ihrer Arbeit *The System: prêt-à-porter*.

Anhand des alltäglichen Phänomens Kleidung werden unterschiedliche ökonomische Modelle eines Second-Hand Kleidertausches bzw. Verkaufes analysiert, die von einem Yardsale bis zur Kleiderspende und dem daraus resultierenden ökonomischen Gewinn reichen. Ein kurzer, ab der Dämmerung immer wiederkehrender Videoloop eines Yardsale im amerikanischen Los Angeles fokussiert auf Momente der wandelnden Körperhaltung von Menschen, die an den Wochenenden in den Frontyards ihrer Neighborhoods nach Second-Handkleidung Ausschau halten und dabei die Kommunikation in den ansonsten von der Außenwelt abgeschotteten Wohndomizilen fördern. Holubs kurzer Schnitt mit Schwarzblenden und schemenhaften Silhouetten evoziert Körperposen ähnlich den Protagonisten von Rap-Videos, bei denen körperliche Gesten als wesentliches Element linguistischer Äußerungen dienen. Während im Video der Warentausch und damit verbundene finanzielle Output die Basis der Kommunikation bilden, jedoch nicht notwendiger Weise auf ökonomischen Gewinn ausgerichtet sind, zeigt sich das umgekehrte Verhältnis in einem Gerüstabdeckenden Panel, auf dem eine Sortieranlage für Kleidungsstücke zu sehen ist.

Den Transfer ökonomischer Modelle von der ersten in die zweite und dritte Welt impliziert das skizzenhaft montierte Panel, das in der Tradition fotografischer Bildinszenierungen nach Susan Sontag ein „Memento Mori“, d.h. Abbild vergangener, nicht mehr existierender Strukturen darstellt. In Realität handelt es sich um eine ehemalige und vor kurzem aufgelassene Kleidersortieranlage des Hilfswerks humana, das in Containern gesammelte Kleidungsstücke nach unterschiedlichen Kategorien in seinen Shops verkauft, um Hilfsprojekte in afrikanischen Staaten durchzuführen bzw. den Handel mit diesen Kleidungsstücken zu ermöglichen. In das fotografische Abbild der Sortieranlage ist grafisch eine Person einmontiert, die symbolisch für die verschwindende, d.h. nicht mehr benötigte Arbeitskraft am Wirtschaftsstandort Wien steht, dessen ökonomisch nicht mehr rentable bzw. steigende finanzielle Anforderungen zu einem Verlegen dieses Arbeitsplatzes und damit Transfer des Produktionsprozesses in die Slowakei und nach Varna, Bulgarien, führten. Im Bild verschmilzt die Person mit den vom Sortierband angelieferten Kleidungsstücken, wodurch das Ergebnis dieses Arbeitsprozesses offen bleibt und sich die Frage nach ökonomischen Gewinnmodellen auf Basis humaner Ausbeutung stellt.

Welche Bestimmung haben die im Bild sortierten Kleidungsstücke? Deren Unterteilung in ca. 18 Gruppen macht Holub auf der Fensterfassade sichtbar, indem Kategorien wie Africa Light Mix oder Sommer/Winter/Trend etc. zu lesen sind, die je nach angeliefertem Gewichtsvolumen des Umsatzes größenmäßig unterschieden werden. Welcher Teil dieser Kleidungsmodelle nun in Europa verkauft wird und wie groß der Anteil des Nutzens für BewohnerInnen des afrikanischen Kontinents sein mag, lässt sich aus den vorhandenen Daten nur schwer ablesen. Die Tatsache, dass das Geschäft mit Second-Hand Mode ein weites Feld von Möglichkeiten des Handels bietet, dessen eigentliche Praktiken aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit verschwinden, verstärkt ein im Ausstellungsszenario inkludierter Verfolger-Scheinwerfer, der über die künstlerisch verhandelten Bildmodelle – Fotografie, Video, Text – hinweg zieht und auf unterschiedliche Möglichkeiten der Betrachtung innerhalb eines sich als „zweckrationalisiert“ gerierenden Ökonomiesystems verweist.

Während der Ausstellung werden humana MitarbeiterInnen als auch im Kunstfeld tätige Personen eingeladen, in humana Kleidung zu modeln und bei einem Fotoshooting am 4. März die unterschiedlichen Themenschwerpunkte der kategoriell sortierten Kleidungsstücke zu präsentieren. Dadurch führt Holubs Auseinandersetzung mit dem Second-Hand Transfer von Kleidung deren Bedeutung auf dem Umweg der ökonomischen Geste wieder auf die ursprüngliche Ebene der Kommunikation zurück.

Walter Seidl

Pressekontakt Ursula Koltay

presse@k-haus.at

Tel +43 1 587 96 63 DW 21,

Fax +43 1 587 87 36

www.k-haus.at